

Der Morgen-Zeitung

**HEUTE
neuer
Roman!**

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Brauhausstraße 16/17. Sammel-Vertrag 27431. Draht-Anschluß: Saaleleitung. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugsgebührens.

Halle (Saale)

Monatl. Bezugspreis 1,55 RM. (einschl. U. S. - Steuer) und 0,35 Postgebühren; durch die Post 1,80 RM. (einschl. U. S. - Steuer). Postzeitungsgebühr zusätzlich 0,30 Postgebühren. Anzeigenpreis s. Bl. Die Zeitung kann nur im vorm. 2. Lesungen gegen schriftlich abgeford. bezw.

74. Jahrgang / Nr. 289 Montag, den 9. Dezember 1940 Einzelpreis 10 Pfg.

Vergeltung für Angriffe auf Westdeutschland Großangriff auf London

Mit sehr starken Kräften gegen das Herz des Empires - Ein Feuermeer nach dem Angriff

„Gau Westmark der NSDAP“
Eine Anordnung des Führers
Berlin, 8. Dez. Der Führer hat, wie die Reichspressestelle der NSDAP bekannt gibt, folgende Anordnung erlassen:
„Ich verleihe, daß der Gau Saarpalz der NSDAP, mit Wirkung vom heutigen Tage die Bezeichnung „Gau Westmark der NSDAP“ führt.
Berlin, 7. Dezember 1940.
Adolf Hitler.“

Der Vergeltungsschlag

Berlin, 9. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Als Vergeltung für die englischen Luftangriffe auf westdeutsche Städte führte die deutsche Luftwaffe in der Nacht zum 9. Dezember einen Großangriff auf London mit sehr starken Kräften und in rollendem Einflug von Einbruch der Dämmerung bis zum Morgen durch. Bei guter Beleuchtung warfen Kampfplangänge Bomben aus der schwersten Kaliber auf die Stadt und besonders auf lebenswichtige Versorgungsanlagen. An vielen Stellen entstanden gewaltige Brände, die sich im Laufe der Nacht an mehreren Punkten zu einem großen lodernden Feuermeer vereinigten. Gasbehälter flogen mit hoher Stichflamme in die Luft, Erdöllager gerieten unter starken Haucherschneidungen in Brand.
Einzelne britische Flugzeuge waren in der Nacht in Westdeutschland wieder an mehreren Stellen abgeknippt. In Düsseldorf, München, Gladbach und einigen anderen Orten wurden Wohnviertel getroffen, einige Häuser in Brand gesetzt und dabei neun Zivilpersonen getötet, 17 schwer und 24 leicht verletzt. Sämtliche getöteten oder verletzten Personen befinden sich außerhalb der Luftschutzräume. Militärischer oder wehrwirtschaftlicher Schaden ist an keiner Stelle entstanden. Zwei englische Flugzeuge wurden durch Flakartillerie abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug wird vernichtet.

Kurze Freude

Sonntag wurde von der englischen Nachrichtenagentur verkündet, daß seit Sonnabend beinahe vollständige Ruhe über Großbritannien herrsche, eine Tatsache, die u. a. den Luftschwerverständigen von Reuter veranlaßt, unverzüglich eine Reihe von Hypothesen über dieses für Großbritannien seit Monaten gewiß unerwartete Ereignis aufzustellen. Natürlich wurde die Tatsache mit den „Verlusten der deutschen Luftwaffe“ begründet, die man durch die „gewaltigen Angriffe der RAF auf die deutschen Luftbasen“ erklärt. Kaum war diese Meldung abgegangen, so war die Freude auch schon dahin, denn als sie die englische Nachrichtenagentur „Exchange Telegraph“ plötzlich in die Welt hinauslachte, flogen von Sonntagabend 9 Uhr an bedeutende deutsche Bombengeschwader von der Südküste Englands in der Richtung Londons an. Man hörte das ununterbrochene Abwehrlere der englischen Fliegerabwehr und bemerkte den immer näher rückenden Schein der Leuchtraketen. Am Schluß spricht die Alarmmeldung davon, daß sich ein Angriff von ungeheurer Heftigkeit gegen London ankündigt. Der Bericht des OKW, bezogen, wie heftig der Angriff war.

Weslich Afrika
Britischer Dampfer torpediert
New York, 9. Dez. Hilfsliste des britischen Dampfers „Empire Agave“ und des in britischen Diensten fahrenden norwegischen Tankers „Midlesjör“ sind von der Wachen-Abteilung Station aufgefunden worden. Auf Grund der aufgefundenen Funkprüche waren die zwei Schiffe an der westafrikanischen Küste in Seenot. Die von „Midlesjör“ geladene Postschiff belagte: „Im Begriff, von einem mysteriösen Schiff bombardiert zu werden“, die von der „Empire Agave“ kommenden Hilfsliste erklärte, daß das Schiff torpediert worden sei.

Der italienische Wehrmachtbericht

Abgewiesene Angriffe

Luftwaffenfähigkeit trotz ungünstiger Witterung / Kämpfe in Afrika
Rom, 9. Dezember. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front wurden im Abschnitt der 9. Armee wiederholte feindliche Angriffe von unseren Truppen zurückgewiesen, die überseits abdrückte und siegreiche Gegenangriffe unternahm. Die 11. Armee hat ohne Verluste an Menschen und Material die auf eine Linie nördlich von Drocaastro und anderen Nachbarorten angeordnete Juristname ihrer Stellungen abgeschossen.
Unser Luftwaffe belegte trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse die militärischen Ziele von Santa Maria und dem Vira-Golf mit Bomben. Die Heberzerse eines der feindlichen Flugzeuge, die im gestrigen Wehrmachtbericht als schwer getroffen erwähnt worden waren, sind auf unserem Gebiet gefunden worden. Ein englischer Fliegeroffizier, der mit dem Fallschirm abgesprungen war, wurde schwer verwundet angefangen.
In Nordafrika wurde eine Kolonne feindlicher mechanisierter Truppen von unserem Artilleriefeuer südlich von Alam Babia in die Nacht geschlagen. Feindliche Verbände griffen den Flughafen von Tripolis und die Dre Gargaref-Bauzru und Tarhuna an, wobei es einer Toten, fünf Verwundete und einigen Sachschaden gab. Andere feindliche Flugzeuge griffen den Flughafen von Bengasi an, wobei ein Flugzeug und ein Flugzeugschuppen beschädigt wurde sowie erfolglos ein Gasala. Drei feindliche Flugzeuge wurden von unseren Jagden abgeschossen, ein vierdes von der Marineflot. In Afrika gab es feindliche Luftangriffe auf Ghalab und Gherrile (Somali-Land), die eisdie Tote und einige Verwundete zur Folge hatten. Andere Luftangriffe auf Njajale und Mega haben weder Opfer noch Schaden verursacht.

Blündernde Polizisten in England

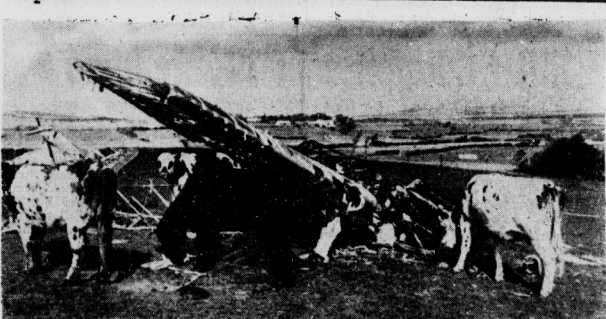
Stockholm, 9. Dez. In England muß bereits die abblündernde Polizei bestraft werden. Nach einem Londoner Eisenbericht von „Dagens Nyheter“ verurteilte die Polizei in London vier zwei Polizeiwachmänner aus Portsmouth zu zehn Jahren Zuchthaus, weil sie Diebstahle in einem Geschäft verübt hätten, das durch Bomben zerstört worden war. „Dagens Nyheter“ fügt hinzu, daß ähnliche Fälle an verschiedenen Orten Englands vorgekommen seien.

Ein heuchlerischer jüdischer Brief an Metagas

Berlin, 8. Dez. Die Reuter aus Athen meldet, erregten sich die Juden, ihren Kampf zur Seite der Griechen zu machen. In einem Brief, den er an Metagas sandte, dankten sie ihm heuchlerisch für seinen Einsatz für die Freiheit Griechenlands und für „religiöse Prinzipien“ zu kämpfen. Gleichzeitig richteten sie einen Aufruf an die ganze Welt, insbesondere aber an die Vereinten Staaten von Nordamerika, in dem sie um Hilfe für die griechische Sache, d. h. für ihre eigene, bitten.

General Deng - Oberkommissar in Syrien

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
ib. Sidon, 9. Dez. Zum Oberkommissar der französischen Mandatsgebiete Syrien und Libanon hat die französische Regierung nun General Deng ernannt. General Deng besitzt sich als unmittelbarer Nachfolger des bisherigen Oberkommissars Baux nach Beirut. Der jetzt 59-jährige General war früher schon in Syrien tätig.



Das Ende eines englischen Flugzeuges. Die Kühe wundern sich über die Trümmer, die ihren Kuhrieden stören wollten.

Italien trauert um zwei verdiente Generale

Rom, 8. Dez. Ein italienisches Militärflugzeug ist auf dem Flug von Rom nach Turin mit einigen Mitgliedern der italienischen Waffenstillstandskommission für Frankreich an Bord am 7. Dezember um 13 Uhr aus noch unbekannter Ursache abgestürzt. Die an Bord befindlichen Personen, unter denen sich der Armeegeneral Pietro Finto und der Luftfeldwebelgeneral Aldo Pellegrini befanden, sind bei dem Unfall ums Leben gekommen.

Eine seltsame Strandung

Tokio, 9. Dez. In der Bucht von Tokio, etwa zwei Seemeilen von der Küste entfernt, strandete der Bananendampfer „Abeha“ (D 78) 3037, große Schiff war mit einer Rohbenladung von Holz nach Yokohama unterwegs. Der Vorfall findet hier infolgedessen besondere Beachtung, als die Strandung innerhalb der Küstenschutzlinie erfolgte.

Auch Jugoslawien will mitarbeiten

Belgrad, 8. Dez. Der jugoslawische Ministerpräsident Zwetkoffisch hielt in Belgrad eine Rede, in der er sich u. a. auch mit der jugoslawischen Außenpolitik befaßte und wörtlich erklärte: „Auf allen Gebieten und über alle internationalen Beziehungen kann es heute zu Verhandlungen und Gesprächen kommen. Auch wir werden an der Schaffung einer neuen Ordnung in Europa mitarbeiten und über all diese Beziehungen Gespräche und Verhandlungen führen. Ihr könnt jedoch überzeugt sein, daß dadurch in keiner Weise unsere Einheit, Unabhängigkeit und Freiheit in Frage gestellt werden wird.“

Das Ende eines englischen Flugzeuges. Die Kühe wundern sich über die Trümmer, die ihren Kuhrieden stören wollten.



O, die lieben Frauen!

Damals, als ich um sie freite,
Sagte sie: „Ich liebe dich!“
Und was hat's täglich heute?
„Nun, du bist mir ärgerlich!“ —
„Das hab' ich für mein Vertrauen, —
O, die lieben Frauen! ...“

Ein Gemälde wollt' ich hängen
An die falsche Wand vorm Bett,
Doch umsonst war all mein Trängen,
„Nur schmeiß' sie ein Kaffinsbürett,
Extra ließ sie es erbauen, —
O, die lieben Frauen! ...“

Meinen Bücherstapel den schönen,
Füllt mit „Glas“ sie bis zum Rand,
Und ich muß mich dran gewöhnen
Meine Bücher Band um Band
Im Papierkorb zu verhaufen, —
O, die lieben Frauen! ...“

„Zum Geburtstag lauß' ich gehern
Ihr in meiner Herzensnot —
Denn das lieben ihre Schwermut —
Einen Pul in leuchtend Rot!
Komm ich dann, — ein wenig heiter —
D, die lieben Frauen! ...“

Sang frag ich: „Was wird nun weiter?“ —
„Jedenfalls noch! Ich heit' aus!
Komm ich dann, — ein wenig heiter —
Krit' nach Mitternacht nach Haus,
Wird sie sicher mich verhaufen ...
O, die lieben Frauen! ...“

Peter Eichbert

Zür Kapferteil vor dem Feinde

Dem Sentitäts-Stabsfeldwebel Heinrich Ullrich, Streibertruppe 44, wurde das Eisene Kreuz zweiter Klasse verliehen.

Verkaufssonntage vor Weihnachten

Wie wir bereits mitteilten, wurden durch die Vereinsvorsitzenden in Merseburg der 16. und der 22. Dezember zu offenen Verkaufssonntagen erklärt. In einer amtlichen Bekanntmachung in unserer heutigen Ausgabe veröffentlicht der Polizeipräsident von Halle hierzu verschiedene Einzelheiten.

Ausgleichsamt für hallischen Wissenschaftler

Prof. Dr.-Ing. Dr. phil. Theodor Fieser vom Chemischen Institut der Universität Halle erhielt vom Verein der Selbstständigen und -ingenieur in H.S.- und deutscher Technik auf der diesjährigen Arbeitstagung in München in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste die Edmund-Schiele-Denkünste sowie den damit verbundenen Preis der F. v. Demberg AG. und der G. Farben.

Neue Mitglieder der Leopoldina

Die Deutsche Akademie der Naturforscher hat folgende Personen zu Mitgliedern ernannt: Prof. Dr. med. Alfred Rüggegemann, Gießen (Gals, Nafen, Ohrenheilkunde); Prof. Dr. med. Hermann Dold, Freiburg (Gals, Ohren, HNO); Prof. Dr. Bentli Grotz, Gießen (Gals, Ohren, HNO); Prof. Dr. Franz Serfling, Götting (Gals, Ohren, HNO); Prof. Dr. József Kramár, Szeged in Ungarn (HNO); Prof. Dr. Hermann Metz, Bielefeld (Gals, Ohren, HNO); Prof. Dr. med. Ernst Nodenwald, Heidelberg (Galenik); Prof. Dr. Erich Penzler, Prag (Galenik); Prof. Dr. med. Dietrich Reuter, Hofbad i. M. (Gals, Nafen, Ohrenheilkunde).

Ein rüstiger Achtzigjähriger

Landwirtschaftsberaters Dr. Oskar Scheldewitz, Halle, Dittenerberg Str. 2, vollendet am 11. Dezember in körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische sein 80. Lebensjahr. Er nimmt noch regen Anteil an den Zeitgeschäften und ist seit vielen Jahren ununterbrochen treuer Leser der Saale-Zeitung. Er ist ein eifriger Briefmarkensammler und hand über 40 Jahre im Dienste der Landschaft der Provinz Sachsen, bei der er wegen seines freundlichen Wesens bei Vereinen und Mitarbeitern beliebt und geschätzt wurde. Möge ihm noch ein langer ungetrübter Lebensabend beschieden sein.

Eine Frau fiel aus der Straßenbahn

Gestern 8.20 Uhr fiel eine etwa 68 Jahre alte Frau vor Neißestraße 118 aus der fahrenden Straßenbahn und blieb in beschleunigtem Zustand liegen. Am Befahren wurden eine Gehrentschütterin, Verletzungen im Gesicht und eine Armverletzung festgestellt.

Verdunkelung: Von Montag 16.46 Uhr bis Dienstag 9 Uhr, Wondanfang 14.28 Uhr; Wonduntergang Dienstag 2.59 Uhr.

Der Oberregierungsrat ernannt wurde der Leiter des Verwaltungsamtes Halle, Regierungsrat Edwin Zimmerman.

Spielwaren • Gummi-Bieder

Dichter aus dem Land der Mitte

Eine Sammlung aus 12 Jahrhunderten / „Rufer und Romantiker“ unseres Gaus



Die Queste bei Questenberg

Unser Gau, das Land der Mitte, sei keine einheitliche Landschaft, sei ein mehr nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten als von natürlichen Raumgrenzen umschlossenes Gebiet. Diesen Einwand hörte man mehrfach mit mehr oder weniger tiefer Begründung, und alles leicht ist auch der Dichtersinn geneigt, dieser harten, der Industrie unterworfenen Landschaft ihres Mangels an Vielfältigkeit wegen die futurtragende Kraft abzusprechen.

Ein Buch, eine Anthologie der mitteldeutschen Dichtung, die eben jetzt, kurz vor dem Weihnachtsfest, fertig wurde, kann diese Thesen vielleicht eher als jede klug geführte Vortragsrede entkräften, indem es unseren Gau als geistige Landschaft, als ge-

meinfamen Nährboden deutscher Dichtung fahrt.

„Rufer und Romantiker“ heißt der Titel des etwa 400 Seiten starken Bandes, den Stadtschulrat Dr. Bernhard Grassmann herausgab und durch die vorangestellte Widmung als repräsentative Arbeit kennzeichnet: „Im Gedenken an die Kämpfer des Westens und der völkischen Erneuerung und an die Streiter für Großdeutschlands Freiheit und Zukunft. Herrn Gauleiter Staatsrat Eggeling zugeeignet.“

Ein Vorwort des Herausgebers erläutert den Gedankengang des Buches: Rufer wurden jene Söhne der mitteldeutschen Heimat genannt, die weit über ihre Zeit hinaus einiges Menschentum verkündeten und unvergängliche Meißelstücke am Bild des Deutschen taten: Luther, Jahn und Nieße,

um nur die hochragendsten Gestalten unter ihnen zu nennen.

Wie aus dem gleichen Bogen die Mitte dichterischer Schönheit aufbrach, läßt die große Zahl der Romantiker erkennen — der Name wurde hier eine allgemeine geistige Haltung, nicht für eine schmalbegrenzte Kategorie der Dichtung gewählt. Das die Landschaft zwischen Harz, Bemmeln, Saale und Elbe Wohlwäteren birgt, beweist, daß sie geistig fruchtbar, nicht aber ungerformt ist.

Zwölf Jahrhunderte umschließt die Auswahl, mit frühem Schrifttum, den Merseburger Zauberliedern und Sagen aus alten Volksbüchern, Wälschlitten aus dem Saale und dem Herz Heinrich von Braunschweig beginnt, dann, durch die Halle der mitteldeutschen Dichtung in der Reformationszeit führend, charakteristische Stücke aus der Epoche des Aufstiehs der deutschen Dichtung im Zeitalter Friedrich des Großen bringt. Am dunklen Rand schließen sich die Romantiker an, die in Halle eine Hochburg hatten, Schrifttum des 19. Jahrhunderts und die Stimmen der Gegenwart schließen den Ring. Eine feine Ergänzung bildet das Kapitel „Das Land der Mitte im Spiegel der deutschen Dichtung“.

Nicht alle „Rufer und Romantiker“, die in diesem Buch zu Wort kommen, sind im Gau Halle-Merseburg geboren — wie Luther, Martin Kindart, Paul Gerhardt, Meister Johann Dies, Joh. Gottfr. Seume, Christian Neuter, Joh. Gottfried Schnabel, Joh. Wilhelm Ludwig Gleim, Gottfried August Bürger, Albrecht Knauth, Bernhard Scherff, Franz, Joh. Georg Ludwig Heffner, Luise von François, Viktor Mülligen, Nieße, Fritz Erdner, Hans Sabine und von den Lebenden Adolf Dold, Max Jungnickel, Jna Seidel, Curt Freywald, Walter Bauer, Heinz Schwabe, Siegfried Berger, Hermann Richter, Walter Wittling, Fritz Burthard, Franz Blüher, Gerhard Gossard, Arthur Berger und Adolf Kernacker. Aber die anderen, — unter ihnen unvergängliche Namen — August Hermann Franke, Jahn, Adam von Arnim, Eigendorff, Reichardt,



Aufn.: Annemarie Siebold-Schilling Mitteldeutsche Bäuerin

Mädel spielen Weihnachtsmann

Rufen voll selbstgebasteltem Spielzeug für Kindergärten im Ofen

Mancher kleine Sollenfer wird dieses Weihnachten wohl nicht alles unter dem Nadelbaum finden, was er sorgfältig auf dem Wunschzettel vermerkte — die fleißigen Hände die sonst Sommer über in den Fabriken Spielzeug drehselsten, sind in diesem Jahre meist andere, härtere und notwendiger Arbeit. Wenn aber doch ein kleiner Mann eine recht enttäuschte „Schuppe“ sieben sollte, müßte ihn die Mutter recht fest in den Arm nehmen und ihm von den vielen deutschen Kindern im Ofen erzählen, die in der verfluchten Zeit der Not überhaupt kein Spielzeug gefant haben und von denen Augenzeugen berichten, daß sie ein Holzstiel in einem jungst begründeten Kindergärten befaßt haben wie einen Stierstalter, der vom Himmel herabfiel.

Und das müßte kein recht's Weihnachtsfest sein, das dann nicht seinen enträumten Kaufplan plötzlich verläßt und angelegentlich fragte: „Haben sie denn jetzt etwas zum Spielen?“

Ja, sie haben etwas zum Spielen, und dafür haben auch etwa 100 junge Halbtenderinnen, Jungmäd, B.M. und

beschrieben die Gediegenheit der Spielzeuge. Die schönsten Farben, die handgezeichneten Formen, die lieblichen Ausmalungen, die überhaupt nur möglich waren, haben die jungen Handwerkerinnen vermerkt. Die Eisenbahnen — ein ganzes Großprojekt von Hagen — der geübten Väterchen unterstehen sich hier meist in nichts mehr von regelrechtem Kunstgewerbe aus guten Verhältnissen. Die Jüngeren erleben die Zerkünderheit der Vorkriegszeit und der Sanftigedichte durch unruhige Einfälle und strahlenden kindlichen Humor. Eins der schönsten unter den über hundert Nadelstücken ist ein Holzstiel, das eine unangenehm gerolene Zelle durch einen Schweiß aus einem Holzstiel westmacht. Und eine der schönsten Bilderbuchseiten ist jene, auf der ein leicht eingebulter gelber Glanzpapiermond eine dunkelblaue Gegenbesetzung, in der nichts weiter zu sehen ist als eine braune Gule und der dazugehörige Ast.

Die ganze Herrlichkeit von Gutzstöß mit abnehmendem Dach über dem Hans mit dem Bannensimmerstiel bis zu einem treuerberzigen Modell der Ju 90 mit spigiger Ge-

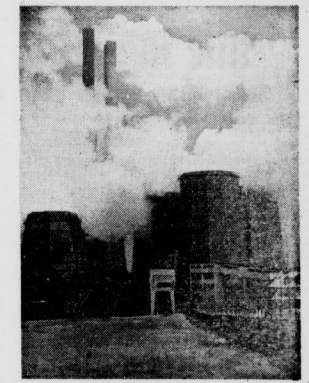


Blick in den Ausstellungsraum

Wid: Schulze

Teilnehmerinnen am B.M.-Werk „Glaube und Schönheit“ mitgeföhrt. Vom September an bastelten sie ein ganzes Spielzeuglager, das am Sonntag im Hofen Turm aufgeschoben wurde und bis Donnerstag zu sehen ist. Dem Besucher ist beim Eintreten zuerst summe, als sei gar kein Platz für ihn mehr da — so quillt von rechts und links das Spielzeug auf ihn zu. Aber nicht allein die Menge der Spielzeuge, der Fleiß, die Ueberwindung in mancher Materialschwierigkeit ist das Ausfallgebende. Am meisten

landesfarbe, von den Puppenwiegen bis zu den Banklöchern wird am Mittwoch der H.S.-Volkswirtschaft übergeben und tritt dann den Weg in den Ofen und nach Göttingen an, wo sie in deutschen Kindergärten zunächst einmal allen Kindern gemeinsam Spaß machen soll. Eine Sonderausstellung von selbstgebastelten und gebastelten Weihnachtsgeschenken, die viel kameradschaftliche Hilfsbereitschaft verrät, ist auf einem kleinen Tisch aufgestellt. Die Geschenke sind für H.S.-Kameraden im Ofen bestimmt. F. S.



Aufn.: Paul Bauer-Werke Mitteldeutsche Industrie

Richard Volkmann Leander erleben entscheidende und fruchtbringende Jahre hier, und wurden deshalb mit Zug und Recht in die Sammlung aufgenommen.

24 Bildnisse schaffen die Besetzung von der Dichtung zu bedeutenden Bekleidern der Stadt Halle, Burg Giebichenstein, ist das Buch, an dem Dr. Curt Freywald, Dr. Herbert Koch und Wilhelm Eggeling mitarbeiten, erschienen. Der Dichterbürgermeister der Gauhalle, Prof. Dr. Weidemann hat seine Herausgabe durch großzügige Unterstützung ermöglicht. Hermann Schiebel und Herbert Post geben ihm das äußere Gewand: feuerrotes Feinlein mit dem Verzieren der Burg und dem Wappzeichen Halle's, Giebichenstein ob der Saale, in Gold Helene Rahms.

Reichskunde an den Berufsschulen

Zur reichseinheitlichen Besichtigung des Unterrichtslandes Staatsbürgerkunde in den beruflichen Schulen hat der Reichserziehungsausschuss angeordnet, daß dieses Reichskunde in die Berufsschulen einbezogen werden soll.

Beim Diebstahl ertrappt

Die 42jährige E. W. wurde tiefen Tage beim Diebstahl in einem größeren Geschäft auf frischer Tat ibernahmt. Sie ist gefällig.

Am 4. Dezember gegen 20.05 Uhr ist aus einem offenen Bus für ein abgelehntes Perrenstor ein auf kurze Zeit abgelehntes Perrenstor ab gestohlen worden.

Schulhaus brannte

Auf dem Hof des Grundstücks Leipziger Straße 28 geriet gestern kurz vor 14 Uhr ein Schulhaus in Brand. Die Feuerlöschpolizei konnte in wenigen Minuten das Feuer löschen.



Der gezähmte Gelfieber-Erreger

Eine „Dressurleistung“ 1. Ranges - Meisterleistungen der deutschen Serumforschung (Sonderbericht für die Saale-Zeitung)

Im einen der größten deutschen Zentren der Gegenwart zu feiern, waren in Marburg in diesen Tagen zahlreiche hervorragende Vertreter der Welt versammelt. Neben der Feier in der Hofkapelle, neben der Einweihung eines Denkmals für den Begründer der Serumbehandlung und der Gründung des größten Seruminstituts der Welt waren es die Verdienste über den heutigen Stand der Serumforschung, die zu einer besonders schönen Ehung zum Jubiläum des Festes der Blutserumtherapie wurden.

Der Impfstoff muß ungefährlich sein

Bedingte große Entdeckung bestand bekanntlich darin, daß der Schutzstoff fand, den gegen die meisten Infektionskrankheiten der Körper selbst im Blut bildet. Nun konnte man entweder diesen Schutzstoff in einem Tier durch Antikörper mit dem betreffenden Krankheitserreger erzeugen und dann mit der Nympe auf den Menschen übertragen, wie das bei der passiven Immunisierung geschieht. Oder aber man mußte das Erzeugnis oder eine Pflanzkultur in abgekochtem Zustand direkt ein und erzeugte damit die Schutzstoffe im menschlichen Körper. Diese sogenannte aktive Immunisierung wird schon seit der Entdeckung der Vaccinen nicht geübt und ist teils durch Verimpfung teils durch spätere Fortschritt zu einer raffinierten Kunst entwickelt worden. Das Wesen dieser Impfmethode besteht darin, daß sie eine leichte Form des Erregers in sich vorwärts, deren schmerzlose Form man verändern will. Dazu muß man natürlich den Erreger zähmen oder seine Gifte unbedenklich machen. Geheimrat Otto Fraenkel, Prof. Weickert, Marburg, und Prof. Ginz, Berlin, berichteten in verständlichen Worten über die Methoden, mit denen dieses Ziel erreicht wird.

Tote Bakterien sind harmlos

Die beiden deutschen Forscher Pfeiffer und Kalle kamen als erste auf den Gedanken, die Bakterienkulturen einfach abzutöten, ehe sie zur Impfung benutzten. Sie nahmen mit Recht an, daß tote Bakterien keinen Schaden mehr anrichten können, während sie dennoch im menschlichen Körper bei den geringsten Schutzstoff hervorruft. Verimpfung wählte einen anderen Weg: er wählte das Diphtheriegift gleich von vornherein in einer geeigneten und stimmte diese Mischung so fein ab, daß sie im Körper keinen Schaden anrichten konnte. Andere Forscher haben versucht, das gleiche durch Verdünnung der Erregerkulturen zu erreichen. Eine ganz neuartige Methode aber besteht in der Züchtung der Erreger durch gezielte Nahrung. Die Kulturen sind schon ein erster Versuch in dieser Richtung. Durch Überimpfung des Erregers der gefährlichen Menschenpocken auf Säuge sind die für den Menschen harmlosen Kuhpocken entstanden, die dann im Impfstoff in den menschlichen Körper gebracht, nur die kleinen Impfpusteln erzeugen. — Eine Dressurleistung ersten Ranges konnte

5mal mußte er von einem Ei zum anderen wandern, bis er gebändigt war. Nun hat der Gelfiebererreger aber noch die Neigung, besonders die Zellen des Gehirns und der Nerven anzulagern. Die Untugend mußte ihm nun noch abgemüht werden. Man nahm dazu bestrahlte Hühnerere, bei denen vorher das Gehirn entfernt war. Nun begann wieder das Spiel des Impflingens. Nach 100 solcher Übertragungen gab es der Gelfiebererreger auf. Er hatte nun auch seine Vorliebe für Nervenzellen völlig vergessen, und so war aus einem der gefährlichsten Virusarten ein ungefährlicher kleiner Erreger geworden, der nun immer noch im Menschen den Schutzstoff gegen das Gelfieber erzeugt, der aber selbst nichts mehr anrichten kann.

Dieser große Erfolg ist gerade für die deutsche Heilwissenschaft, denn in Afrika gibt es noch große Gebiete, die vom gelben

den meisten Menschen die kleinen Pusteln der zweiten Impfung gar nicht mehr angehen.

Neue chemische Heilmittel

Nicht bei allen Krankheiten hat die Serumbehandlung zu dem gewünschten Erfolg geführt. In manchen Fällen ist der Mechanismus der Schutzstoffbildung noch nicht erkannt, bei anderen Krankheiten hat der Körper vielleicht nicht genügend eigene Abwehrkräfte. Hier kann die Chemotherapie, die Behandlung mit chemischen Heilmitteln manchen Erfolg bringen. Prof. Schloßberger, einer der besten Mikrobiologen, berichtete über das Wesen dieser Form der Heilbehandlung, die darin besteht, daß man mit chemischen Stoffen die Erreger schwächt und zur leichten Beute für die Abwehrkräfte des Körpers macht. Prof.

Bismarcks Tochter



Links: Tobis/Malgemama

ist in dem neuen Film der Tobis „Bismarck“ die begabte junge Schauspielerin Margarete Miltzer, die unser Bild zeigt.

Bräutleute in schmucker Tracht



Rechts: Ufa / Rabenert

Eine Szene mit Heli Finkenzyeller, Albert Janscheck und Mary Delschaft aus dem neuen Ufa-Film, der den vorläufigen Titel „Hochzeitsnacht“ führt

Eine tolle Fahrt

(me) Cordoba. Ein einmütiger Erlebnis hatte dieser Tag für ein spanischer Autofahrer, der mit seinem offenen Kraftwagen einen Döhlweg bei Cabra befährt. Ein am Albano stehender Geländewagen plötzlich, rutschte aus und sprang hierauf dem Autofahrer direkt in den Wagen. Solcher Schreck hat dieser Mann auf die Straße auf dem Gaspedal und raste davon, wobei er einen hochbelasteten Bauernwagen streifte. Bei dem Anprall fiel die Bäuerin herunter, gerade neben den Sitz des Fahrers — und fura mörderisch zu schreien an, als sie hinter sich den Geländewagen erblickte. In diesem Augenblick raste das Auto aus dem Döhlweg heraus, der Fahrer verlor den Neß seiner Sicherheit und fuhr an ein Brückenfeld. Dabei wurden er, die Bäuerin und der Geländewagen herausgeschleudert und landeten nach kurzer Luftreise im Fluß. Nur einem falschen Satz in den Deinen nichts weiter geschah. Dem Auto war natürlich nicht mehr zu helfen.

Byrds „Schnee-Kreuzer“ hat sich nicht bewährt

Newport, 9. Dez. Nachdem durch die Ablehnung weiterer Geländewagen seitens des nordamerikanischen Kongresses die erste Südpolar-Expedition des Admiral's Byrd zur Rückfahrt genötigt wurde, beschloß sich die öffentliche Meinung der USA mit der Frage, welche Erfahrungen eigentlich mit dem berühmten „Schnee-Kreuzer“ gemacht worden sind, der eigens für diese Expedition konstruiert wurde. Für dieses Millionentragswerk auf dem arktischen Meeresraum aufgefunden worden. Er ist zwanzig Meter lang, fünf Meter breit und drei Meter hoch. Seine drei Meter hohen Räder sind auch zur Seite drehbar und unabhängig voneinander. Durch seine in dieser Schneekreuzer hohe Erwartungen gestützt. Er sollte den „Generalissimo“ der Expedition durch die Schnee- und Eiswälder des arktischen Kontinents führen, Gletscherpassagen überwinden und auch große Höhen erklimmen. Man wird mitgeteilt, daß das gewaltige Fahrzeug die Erwartungen nicht erfüllt hat, sich als unbrauchbar erwies. Entsprechend seiner Größe ist auch der Verbrauch an Treibstoff so groß, daß es ein Wagen nur verwendet werden kann, wenn es auf die Menge des Treibstoffs und auf Geld nicht ankommt.

Weitere 2.250.000 RM. für den „Kaiserfahrt“

Zum vierjährigen Bestehen der von Reichsminister Dr. Goebbels ins Leben gerufenen „Kaiserfahrt“ fand im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda eine Sitzung mit den hiesigen Reichsleitern der „Kaiserfahrt“ statt. Aus dem Jahresbericht ergab sich, daß in außerordentlichem Umfang durch namhafte Spenden die Not und Sorge aller und hilfsbedürftiger Kaiserfahrer gelindert werden konnte. In den verflochtenen vier Jahren seit Bestehen der Stiftung wurde in 17.815 Fällen eine Beihilfe gewährt, wofür insgesamt 2.250.000 RM. verausgabt wurden. Um der Spende „Kaiserfahrt“ auch fernerhin die Möglichkeit zu geben, ihre freigebige Aufgabe durchzuführen, hat Reichsminister Dr. Goebbels für weitere 2.250.000 Reichsmark zur Verfügung gestellt. Gleichseitig sprach Dr. Goebbels den Reichsleitern über die aufzunehmende Arbeit für den Kaiserfahrt aus und bekräftigte sie in ihrem Amt.

Goethe-Medaille für Professor Wilhelm Leub. Der Führer hat Prof. Wilhelm Leub in Detmold aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Würdigung seiner verdienstvollen Anregungen und seines kaiserlichen Einsatzes für die weitere Verwirklichung der germanischen Vorgeschichte die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Brigitte treibt Schabernack



Links: Bavaria-Filmstadt / Josef Lény Marenbach als Brigitte Arndt in dem neuen Bavaria-Lustspiel „Was will Brigitte?“

aber in den letzten Jahren am Erreger des Gelfiebers verdrängt werden.

223 Veränderungen waren nötig

Der Erreger des gelben Fiebers forderte bekanntlich in vielen tropischen Gebieten jährlich Tausende von Opfern. Er wird durch den Gelfiebermücke auf den Menschen übertragen. Man überlegte nun, daß dieser kleine Feind des Menschen sich in einem Tier, das er normalerweise nicht heimisch, auch nicht sehr wohl fühlen würde, und so mußte man zunächst die Tiere mit ihm. Dann, nachdem er in dieser ungewohnten Umgebung schon etwas von seinem Ungeheim eingebüßt hatte, wurde er auf bestrahlte Hühnerere überpflanzt.

Fieber verdrängt sind. Einen großen Fortschritt brachten ferner die Arbeiten an der Verbesserung der Pockenimpfung. Lange Zeit hatte man im vorigen Jahrhundert die Pocken nicht mehr von der Erde, sondern von Mensch zu Mensch überimpft. Das hatte der Kuhpockenimpfung so leicht vertragen, daß er immer lebensschwächer wurde und schließlich keine Aufgabe mehr erfüllen konnte. Bis zu zehn Impfschritten auf jedem Arm mußte gemacht werden, um auch nur einigermaßen den Impfschutz zu erreichen. Nun ist man wieder zu den echten Kuhpocken zurückgekehrt. Man hält mit Hilfe der Tiefkühlung die wirksamen Kulturen lange Zeit frisch und kann dadurch immer eine vollkommen lebensfähige Kuhpocke geben. Die Zahl der Impfschritte konnten auf zwei ermäßigt werden, und der Schutz ist dennoch so gut, daß bei

Domaak konnte dann interessante Mitteilungen über die von ihm geschaffenen neuen Mittel machen, von denen besonders die sogenannten Sulfoamide sich sehr bewährt haben. Gegen Lungenentzündung und die epidemische Diphtherienimpfung sind sie überhaupt die wirksamste Stoffe. Die hohe Sterblichkeit dieser Krankheiten konnte ganz wesentlich herabgesetzt werden. Neuerdings hat man sogar gegen Viruskrankheiten Erfolge erzielt, so konnten die neuen Mittel bei einer Polioepidemie in Spanien helfen.

Der Arzt hofft, daß das Wehring selbst gefördert, der Natur ihre Stärke abzurufen. Wo aber die Natur verläßt, muß eben die Kunst mit allen modernen Mitteln einspringen. So zeigte die schöne Tagung den hohen Stand der deutschen Forschung.

Die Juwelen des hl. Antonius

Sie verschwanden spurlos aus der Kirche - Der hohe Auftraggeber

Eine Diebstahlschicksale mit merkwürdigen Ausgängen machte in Bafillien von sich reden. Die Geistlichen einer Kirche von Tapilla mußten feststellen, daß aus der Kapelle des heiligen Antonius die ihm dargebrachten Weihgeschenke in beunruhigender Weise verschwanden. Es wurde eine strenge Ueberwachung ausgesetzt, aber es gelang nicht, einen Schuldigen zu ertappen, so daß die Polizei zu Hilfe gerufen werden mußte. Nun wurde die Kapelle des Heiligen am Tage von Beamten in bürgerlicher Kleidung, die sich unter die Gläubigen mischten, genau beobachtet, während in der Nacht Wächter in Uniform ihr Amt ausübten. Da der Kuli des heiligen Antonius im Volk viele Anhänger zählte, drängte sich in dem Festzelt in bestimmten Stunden eine große Menge zusammen, und in dieser wachte der Dieb sich so geschickt zu verstellen, daß immer noch goldene und silberne Heiligenfiguren, Kreuze und andere Juwelen auf geheimnisvolle Weise abhanden kamen. Die Suche hätte noch lange zu weitern Folgen führen, wenn nicht eines Morgens eine vornehme alte Dame, eine eifrige Besucherin der Kirche, am Ausgang ihre Tasche hätte fallen lassen, deren Inhalt sich über den Boden zerstreute — neben dem Meßbuch und der Gebetsrosche kam da ein leuchtendes und wertvolles Schmückstück, das gegen wenige Minuten vorher aus der Kapelle des heiligen Antonius entwendet war, ohne daß die überwachenden Beamten etwas bemerkt hätten.

Die Frau, die Witwe eines bekannten und reichsten Bürger der Stadt, wurde sofort verhaftet. Als man ihre Wohnung durchsuchte, machte man eine merkwürdige

Entdeckung: in einem Zimmer, dessen Vertreter von Hausverwalter ihren verborgen war, war mit größter Geheimhaltigkeit die Kapelle des heiligen Antonius nachgebildet und alle Weihgeschenke, die in der Kirche geblieben waren, waren hier sorgfältig aufbewahrt. Als die Frau von den Richtern verhört wurde, wies sie die Anklage des Diebstahls mit Entrüstung zurück und erklärte, daß der Heilige selbst von seinem Throne herabsteige und ihr die Weihgeschenke anvertraute, mit der Ermahnung, sie an einem „heiligen Ort“ zu verwahren. Sie habe nur diesem Befehl gehorcht. Man fand nun vor der Frage, ob man vor einem Fall von Verleumdung stand oder wie man das Verhalten der offensichtlich gutgläubigen Angeklagten sonst erklären könnte. Geistliche Beamten, die darüber befragt wurden, zeigten sich zurückhaltend. Andererseits erklärten die Ärzte, die ein Urteil über die geistigen Fähigkeiten der Frau abzugeben berufen wurden, sie wäre vollkommen normal. In einem klaren Schluß gelangte man nicht, aber da die Witwe durchaus bereit war, die feststellbaren Begebenheiten, die sie „von dem Heiligen zur Verwahrung erhalten hatte“, sofort zurückzugeben, so wurde sie schließlich freigelassen wegen mangelnder Beweise für eine verbrechliche Absicht, aber wurde ihr freigeigens verbieten, in Zukunft wieder Aufträge dieser Art von dem heiligen Antonius entgegenzunehmen.

Georg in Belrad. Staatsanwalt Georg in Belrad, ein merkwürdiger Aufenthalt in der südbahnschen Hauptstadt eintraffen.